

Nuremberger Sagen und Legenden.

Die geheimnisvolle Katze. — Ein Mann von der Brachtenbacher Mühle ging eines Abends bei hellem Mondescheine bis zu dem unfern der Mühle gelegenen Wäldchen spazieren. Auf einmal sprang eine Katze vor ihn, welche sich schnell vergrößerte, bis sie so groß als ein Kalb vor ihm stand und Miene machte, sich auf ihn loszustürzen. Der Mann aber gab schnell Hirschgeld, während er hinter seinem Rücken das Miauen mehrerer Katzen vernahm.

Grég. Spedener.

Vom alten „Tollchen“ von Ihig. — Es geht das Gespräch im Dorfe Ihig, dieser „Tollchen“, ein sehr alter Mann, habe mit dem „Gottseibeimus“ im Bunde gestanden. Man erzählt von demselben folgendes:

Ein Bauer von Ihig brachte einst dem Hufschmied Kohlen aus dem Sandweiler Wald. In „Rahloch“ wollte das Pferd nicht über die dortige Brücke gehen. Alles Schlagen und Drängen beider Männer half nichts. Der Bauer wandte das Pferd um und wollte wieder nach Sandweiler fahren. Das Pferd folgte und ging, als wäre nichts vorgefallen. Beide Männer gingen hundert Meter so rückwärts, um über Contern nach Hause zu fahren. Da sie sahen, daß dem Pferde nichts fehle und der Weg über „Bloeren“ kürzer sei, mußte der Gaul wieder zurück nach der verhängnisvollen Brücke. Auch diesmal sträubte sich das Pferd. Es mußte ausgespannt werden und beide Männer drückten den Karren über die Brücke kaum einen Meter weit. Dann wurde das Pferd wieder angespannt und ging munter nach Hause.

— Abends erzählte der Schmied das Vorgefallene in der „Nacht“ und sagte: Das hat kein anderer gethan als der alte Tollchen. Da schlug eine unsichtbare Hand ihn auf die Schulter und eine heilere Stimme ließ sich vernehmen: „Was sagst du von mir, du Lügenmaul!“

— Einst kam ein Mann mit einem Postpferd denselben Weg von Sandweiler nach Ihig. Als sie auf „Bloeren“ ankamen, sahen sie einen großen Graben mitten im Wege. Das Pferd stutzte, bäumte sich und ging nicht vorwärts. Derselbe mußte einen Umweg über „Schackent“ machen, um nach Hause zu kommen. Morgens ging er zurück schauen, sah aber nichts mehr von dem Graben.

— Ein andermal kam derselbe Mann in Begleitung eines Freundes von der „Gaistenbeummühle“ über „Asselt“. Hier hörten beide ein Geräusch, als wenn hundert Reiter den Berg auf und ab ritten. Sie schauten überall hin, konnten aber nichts bemerken. Des anderen Tages gingen beide Arbeiter wieder an dieser Stelle vorbei, konnten aber keine Spur entdecken.

— Auch hörte einmal ein Mann oberhalb des Hesper-Kirchhofs im Ihiger Walde ein ähnliches Geräusch. Diesmal aber, als ließe man Fuderfässer den Berg hinunterlaufen gegen die Bäume.

— Ein Musiker kam einst in später Nacht von der Sandweiler Kirmeß. Beim „Steckelter Moor“ sah er vier Kartenspieler, dicht neben dem Wege sitzen, und jeder hatte einen großen Haufen Geld vor sich. Der Musiker fürchtete sehr, kehrte zurück und ging über Contern nach Ihig. Auch andere Leute sahen diese Kartenspieler. Dieser Tollchen war ebenfalls von der Partie.

— Tollchen wurde eines Montags morgens mit einer zweispännigen Kutsche fortgeführt, nachdem die Glocke zum Hochamte abgeläutet hatte. Niemand weiß, wo er hingekommen ist. Es sollen noch nicht hundert Jahre her sein. Ältere Leute von Ihig haben ihn noch gekannt.

J. Wolff.

Steipmännchen in der Sempchen bei Wormeldingen. — Ein Mann, der sich eines Abends auf dem Wege von Ahn nach Wormeldingen befand, sah in der Sempchen ein knöchernes, zusammengeschrumpftes Männchen einen Kahn mit großer Mühe gegen das Wasser weitschieben. Ihn dauerte der arme Wicht; deshalb trat er hinab an's Ufer und rief ihm zu: Alterchen, werf mir ein Seil, ich helfe euch ziehen bis nach Wormeldingen. Doch seine Gutmütigkeit sollte ihm übel bekommen. Statt des Seiles gab das hinterlistige Steipmännchen, das nur solche Anstrengungen gemacht, den Wanderer herbeizulocken, diesem mit dem Ruder einen so wuchtigen Schlag, daß er betäubt in's Gras niedertaumelte.